

Franckesche Stiftungen zu Halle

Der Sicherste Weg Zum Reich Gottes/ Und dessen würcklichen Erhöh- und Befestigung in dem Grund der Seelen/ Krafft der wahren Wiedergeburt/ Oder ...

Hoburg, Christian

Nürnberg, 1730

VD18 11519681

Vorrede An den Gottseligen Leser.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

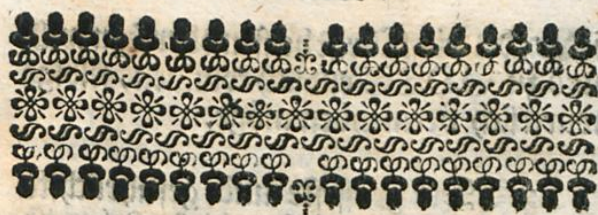
Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-191717



Vorrede

An den

Gottseligen Leser.



Nächstlicher Leser, hier geben und überreichen wir dir gegenwärtiges Tractatlein, genandt: der sicherste Weg zum Reich Gottes. Des sen ganzer Inhalt handelt von der wahren Wiedergeburt, ohne welche kein Mensch kan ein Christ werden, seyn oder heißen, weniger das Reich Gottes schauen oder zu Gott kommen.

2. Welches wir zu dem Ende haben aufgesetzt, auff daß die sehr schädliche und viel Menschen ins ewige Verderben ziehende Mißbräuche, so bey dieser Lehre eingerissen, in etwas erkandt, und ein

); (2

jeder

Vorrede.

jeder, der ein Christ heißen oder seyn will,
und zu GOTT endlich kommen, selbige
würcklich vermeyden möge.

3. Der grössste und gefährlichste
Mißbrauch aber, so bey dieser Lehre ist
allgemeinlich eingeschlichen in diese Chri-
stenheit, ist die blinde Einbildung derer
Menschen, welche, weil sie in ihrer Kind-
heit und Blindheit mit Wasser getauft
seyn, vermeynen, daß daher, ungeachtet
ihres so gottlosen, unbußfertigen Lebens
und fleischlichen Herzens, sie rechte wider-
gebohrne Kinder GOTTES seyn, wel-
ches warlich viel unzählbare Absurditäten
nach sich zeucht.

4. Was eine falsche blinde Einbil-
dung vor Krafft habe, ins gemein, ist be-
kandt, daher der Hochgelährte Ludovicus
Vives recht schreibet, *Multi &c.* Viele
Menschen hätten zu der wahren Weißheit
wohl kommen können, wenn sie sich nur
nicht eingebildet hätten, daß sie schon dazu
gekommen wären: Also, ja eben also mag
man von unsern heutigen Nahm. Chri-
sten unter allen Parteyen auch wohl sa-
gen mit allem Recht: Viele, die meisten
unter den Christen sollten zu der wahren
Wiedergeburt bald kommen, wenn sie
sich

sich nur nicht einbildeten, daß sie zu derselben schon gekommen wären.

5. Lieber, was war die Ursach, daß unser lieber Heyland Christus mit allen seinen eyfferigen Lehren und Zeichen, so wohl bey seinen Jüngern, als bey den Pharisäern wenig Frucht schaffen konnte? Warlich nichts als eine blinde Einbildung, denn jene seine Jünger, hatten ihnen einen Welt. formigen Christum eingeildet, bey dem sie ein irrdisches Reich und Wolleben auff dieser Welt hoffeten, da der eine zur rechten, und der ander zu seiner lincken Hand zu sitzen vermeinte, Luc. 22 v 24.

Auß dieser blinden Einbildung konden sie die Lehren Christi von seinem Creutz Leiden und Sterben nicht fassen, sondern es gieng ihre Natur weit über seine sehr eyfferige Lehre, aber alles Krafft ihrer blinden Einbildung eines weltlichen, fleischlichen Christi, und eines solchen Welt. Reichs, welches sie bey ihm hoffeten und erwarteten.

6. Diese aber, die Pharisäer, konden viel weniger die Lehre Christi fassen oder verstehen, weil sie nicht allein mit den Jüngern Christi in gleichem Hospital frantz lagen, sondern noch dazu ihnen ein-

Vorrede.

bitte den, daß sie nicht so blind, oder so vom rechten Verstande Moses und der Propheten abgefallen, ja sie durfften ihnen einbilden, daß es mit ihrem Gottesdienst, und Tempel-Wesen gar richtig stünde, und bis ans Ende der Welt also bestehen würde, daher sagten sie zu Christo, sind wir denn auch blind? Aber was antwortete der liebe HERR? Wäret ihr blind, sagte Er, so hättet ihr keine Sünde, aber weil ihr (aus blinder Einbildung) saget, wir sind sehend, so bleibet eure Sünde, das ist, diese eure blinde Einbildung verhindert euch, daß ihr das Licht meiner Lehre und Lebens nicht annehmen könnet noch wollet.

7. Also, ja eben also, ist heutiges Tages, diese blinde Einbildung die einige Ursach, daß die meisten genandten Christen in der ganzen Christenheit unter allen Nahm. Religionen nicht zu dem Licht der Lehre noch des Lebens Christi gelangen können; weil sie zumahlen ihnen mit ihren Pharisäern einbilden, daß sie die rechte erleuchtete, wiedergeborene Christen oder Kinder Gottes, und daß es mit ihrem äussern kirchlichen Gottesdienst allzuwohl für GOTT stehe, und selbi-

Vorrede.

selbiger biß am Jüngsten Tage also bestehen werde.

8. Aber gleich wie Maria und Joseph das Kind IESUM verlohren, da sie vermeineten und sich einbildeten, Er wäre bey den Gefreundten: Eben also, geherts auch diesen blinden Menschen, weil sie vermeinen, und ihnen einbilden, das Kind IESU mit seinem Licht, Geist und Krafft sey bey ihnen, oder unter ihrem grossen Hauffen, daher gehen sie so sicher dahin, bekümmern sich wenig, daß und wie sie Ihn mit Ernst und Eifer suchen.

9. Wie aber alles Suchen Maria und Josephs unter den Gefreundten und Bekandten vergebens war, biß sie umkehrten nach Jerusalem und in den Tempel kamen, daß sie das Kind endlich funden: also wird warlich alles Suchen umsonst seyn, da man ohne umkehren, hie und da bey Ceremonien und Sacramenten, und dergleichen äußerlichen Dingen das Kind IESUM suchet; biß man wieder umkehret auff den rechten Weg nach dem Tempel Christi, in uns und also und allda das Kind Iesum suche eifrig, biß man es finde seliglich.

10. Dieses Umkehren ist die wahre
):(4 Buße,

Vorrede.

Busse, und dieser Weg ist der rechte sichere Weg der neuen Wieergeburt, wer auf diesen Weg nicht umkehret, und suchet das Kind JESUM, wird ihn wahrlich nimmer finden; Ja dieser Tempel ist nicht der äußerliche, in dem blinden falschen Jerusalem der so genähten Christenheit, sondern der innere lebendige Herrgotts Tempel, nemlich, die wiedergeborene erleuchtete und erneuerte Seele.

II. In diesem Tempel allein wird Er gefunden mit seinem Licht, Wesen, Art, Natur, Geist und Leben, ja Gafft und Krafft, wenn er in der wahren Umkehrung und Bekehrung der rechtschaffenen Busse, auf dem Wege der neuen Wieergeburt allda gesucht wird, wahrlich allda und alsdenn wird er zur Freude, zur Ruhe, ja zum Leben und Seeligkeit gefunden, das ist, lebendig empfunden und geschmecket in der Zeit, und völlig genossen in der Ewigkeit.

12. O selig, und überselig ist die Seele, die mit Maria also umkehret, und auff diesem rechten Wege ihn also suchet: Aber O unselige Seele, so lange sie noch mit Maria ihr einbildet und vermeinet, daß, ob sie ihn schon nicht habe, ihn doch suchet, und vermeinet zu finden ohne Umkehrung

Vorrede.

Lehrung bey den Gefreundten, das ist, bey Fleisch und Blut, auff dem breiten Welt-Weg ohne Creuzigung, Tödtung der fleischlichen Lüste, ohne die neue Geburt: O welch eine grosse ja schwere Verhinderung ist doch das!

13. Warlich, lieber Mensch, ich sage dir für Gott, daß heutiges Tages diese vermeinte Einbildung die einige Haupt-Ursache sey, daß die so genandte Christen, unter allen Nahm. Religionen also dahin gehen, mit ihren äussern kirchlichen Gottes-Dienst ohne innere lebendige Krafft, nach der blinden Gewohnheit verübet, wohl begnüget, ja vermeinende gar gute Christen zu seyn, Kinder Gottes, ja Erben des Himmelreichs, 1c.

14. Ach mit blutigen Thränen wäre diß groß-Elend zu beschreiben, welches aus dies. r so blinden Meinung und Einbildung in die Christenheit eingebrochen: Warlich, wie zur Zeit Noa das Wasser der Sündfluth die Erde überschwam, und alles verdarb, also hat diese Meinung und Einbildung wie eine erschreckliche Sündfluth, die ganze Christenheit überschwemet und verdorben.

15. Wie aber die alleine behalten worden vor dieser Sündfluth, welche in

Vorrede.

der Arca mit Noa bewahret wurden:
Also werden und können auch die allein
für dieser allgemeinen Sündfluth erhalten
werden, welcher in der Arca des rechten
Noa unsers Christi mit ihrer Seele und
Geist eingepflanzt stehen, durch die so
heilige und selige Wiedergeburt, da-
durch sie in Christo leben und Christus
in ihnen.

16. Damit nun dieser so erschreck-
liche Mißbrauch, welcher heute so ge-
mein unter allen Parteyen in der so ge-
nannten Christenheit, möchte ein wenig
gesteuret werden, so habe ich auß gutem
Herzen, auß reiner Liebe zu meinem
GOTT und meinem armen Nächsten,
und zu keinem andern Ende und Zweck
die Nothwendigkeit und die Art und Ei-
genschafften dieser neuen Wiedergeburt,
auß den Schrifften des geistreichen er-
leuchteten Lehres (Johann Urnds
seliger Gedächtnuß) wollen extrahi-
ren und zusammen ziehen, und dir für die
Augen stellen, zu gleich auch in etwas deut-
licher erklären, damit doch die so schädliche
Einbildung, als ob man ein Neu-wieder-
gebohren Kind GOTTE sey, (da-
man unterdessen in der alten Geburt noch
würrlich stehet, wie leyder! die bösen
Krüch-

Vorrede.

Früchte zeugen,) möcht in etwas gehemet: und du, O mein Freund, zu einer genauen tieffern gründlichen Prüfung deines Herzens und daher ausgehenden Lebens, desto besser mögest erwecket werden: Ob du nemlich innerlich im Herzen neugebohren durch den Heiligen Geist, und wie du das Geheimniß der Wiedergeburt empfangen, ob du auch also das Wesen der Wiedergeburt selber in deiner Seelen habest und würcklich empfindest innerlich, auch in deinem Leben und Wandel beweiffest äußerlich.

17. Warlich, lieber Freund, die Einbildung wegen der empfangenen Wasser-Taufe, und des Communicirens, oder anderer äußern Ceremonien mehr, wird nicht den Stich halten: Warlich, in **G H A N T E D** gilt nichts, als eine neue Creatur, und diese neue Creatur ist der inwendige verborgene Mensch des Herzens und Gemüthes, welchen Paulus nennet **G H A N T E S I I M** in uns, die Hoffnung unserer Herrlichkeit und die allgemetne Regul, nach welcher alle Kinder **G O T T E S** einher gehen sollen und müssen. Prüffe O Mensch dich derohalben
1 genau

Vorrede.

genau und wohl, ist, daß du noch ein alter unwiedergebohrner Adams-Baum bist, so heissets, ein fauler (alter adamscher) Baum kan keine gute Früchte bringen, das ist, aller sein Gottes-Dienst mit seinem ganzen Leben ist für Gott faul und stinkend. Er dienet zu nichts als Brennholz, und daß er abgehauen und ins Feuer geworffen werde, ic.

18. Aber hievon wird dieser Tractat gründlich unterweisen: Ich habe zu dem Ende zu deinem Nutz, hieben gefügt, ein sehr beweglich Schreiben, welches im 1556. Jahre ein eifriger Lehrer aufgesetzt, und in einem Brieff an alle vermeinte Christen geschrieben, darinnen er sie sehr nachdencklich vermahnet, auch wegen der Einbildung der Wiedergeburt eifrig bestraft, liese und prüfe es.

19. Noch habe ich zu deinem besten, mein Freund hinzu gethan, einige Lehren, welche in vorigem Seculo (Anno 1528. da es noch viel besser um die Kirche stand, wie jetziger Zeit) etliche fromme Lehrer aufgesetzt, worin sie berichten, wie weit die äussere Ceremonien und Sacramenten gehen, und wozu sie dienen, und wie fern sie die Wiedergeburt befördern können: und

Vorrede.

und daß man sich ja nicht soll einbilden,
daß man durch den Gebrauch dieser auß-
seren Ceremonien ein recht wiedergebohr-
ner Christ oder rechtfertig für Gott, und
endlich selig werde.

20. Weil mir auch eben zu Han-
den gekommen eine Schrift, welche ein
gottsfürchtiger einfältiger Bauer hat
aufgesetzt, worin er ganz gründlich und
herrlich von den Kenn- Zeichen der wah-
ren Wiedergeburt, und zwar auß seiner
eigenen Erfahrung und Befindung in
ihm, handelt, als habe ich selbige auch, lie-
ber Freund, zu deiner Erbauung hieher se-
zen, und bald erstlich meinem Tractätlein
anhängen wollen, zweiffle nicht, du wirst
durch den Geist der Prüfung bald prüf-
fen, auß was Geist dieses geflossen, zu-
mahl daß es nicht auß Menschen- Schul,
oder durch natürliches studiren ist ge-
schrieben.

21. Diß alles, mein Freund, geschle-
het zu dem Ende allein / daß du die Ein-
bildung mögest bey dir verdächtig halten:
dich vielmehr desto genauer prüfen, ob
du auch das Wesen der wahren Wieder-
geburt habest, oder allein das Wissen.
Was ferner hiezu dienlich, und wie du um
dein

dein

11012

Vorrede.

die Wiedergeburt seuffzen must, wirst du
in meiner Praxi Arndiana, und Theologia
Mystica, mit mehreren finden, vor-
nehmlich aber und gründlich in meiner
Postilla Mystica, sonderlich am
Sonntag Trinitatis: Und sey hie-
mit dem Geist der Wiedergeburt herzlich
empfohlen, Amen. GOTT gebe, daß,
wie du die Worte von der Wiedergeburt
hie findest, du also das Wesen davon in
deinem Herzen empfindest. Amen. Das
wünschet dir dein Liebe-schuldiger
Bruder

C. H.

Pred.



Inhale